www.tierarztpraxisvanloosen.de

Tierarztpraxis
Stephanie van Loosen
Am Rathaus 1a - 28 816 Stuhr
Telefon: 0421 - 56 59 039
Telefax: 0421 - 87 83 156

Sprechzeiten:
MO/DI/DO/FR
9.00 - 12.00 Uhr + 15.30 - 18.00 Uhr
MI:
9.00 - 12.00 Uhr + 15.30 - 20.00 Uhr
SA nach Vereinbarung

Juni 2010

© www.bs-fotodesign.de

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- **F.O.R.L.: Viele Katzen sind betroffen**
- **Buchtipp: Hunde besser verstehen**
- **Blick-Punkt: Besuch im Revier**
- **Ernährungstipps für gesunde Heimtiere**

EU-Heimtierausweis nicht vergessen

So wichtig wie der Personalausweis für uns Menschen ist für reisende Hunde, Katzen oder auch Frettchen der EU-Heimtierausweis. Wer also mit dem Vierbeiner z.B. nach Spanien, Italien oder Frankreich an den Strand möchte, darf den blauen Pass fürs Tier nicht vergessen. Den EU-Heimtierausweis bekommen Sie beim Tierarzt.

EU-Heimtierausweis: Was steht eigentlich drin?

Der Ausweis enthält nicht nur Angaben zum Tier und zu seinem Halter, sondern auch den tierärztlichen Nachweis, dass der Hund über einen gültigen Impfschutz gegen Tollwut verfügt. Bei Reiseantritt sollte die letzte Tollwutimpfung mindestens 30 Tage und nicht länger als zwölf Monate zurückliegen. Weitere Impfungen, die empfehlenswert sind, können in diesen Pass ebenso eingetragen werden wie Entwurmungen. Da der Ausweis Ihrem Tier eindeutig zugeordnet werden muss, ist eine Kennzeichnung des Tieres mit einem Mikrochip notwendig. Die Kennzeichnungsnummer wird im Pass eingetragen. Eine Tätowierung des Tieres ist nur übergangsweise bis 2011 zulässig.

Der Ausweis macht das Reisen unkomplizierter

Der Heimtierausweis macht das Reisen mit Tier um einiges leichter: Anstelle zahlloser Bescheinigungen gilt ein einziges Dokument. Sollten Sie im Ausland mit Ihrem Liebling einen Tierarzt aufsuchen müssen, kann dieser dem Ausweis alle notwendigen Daten Ihres Vierbeiners entnehmen.

Informieren Sie Ihren Tierarzt, in welches Land Sie reisen, und er wird Sie gerne hinsichtlich der Bestimmungen und nötigen Impfungen beraten.

Sprechen Sie möglichst früh vor Ihrer Reise mit dem Tierarzt.

© www.drgabriel.de

F.O.R.L.: Viele Katzen sind betroffen

Katzenhalter sollten dringend auf den Zustand der Zähne und des Zahnfleisches ihrer Tiere achten und tierärztliche Kontrollen einplanen. Denn Studien haben ergeben: 50 Prozent der Katzen über fünf Jahre leiden an massiven Zahnfleisch- und Zahnproblemen.

Das große Problem: Oft bemerken Tierhalter die Erkrankung nicht. Die Entzündungen stehen wahrscheinlich im Zusammenhang mit chronischen Virusinfektionen und deuten auf eine Überlastung des Immunsystems hin. Es kommt außer Plaque und Zahnstein zur Ausprägung so genannter „feline osteoclastic resorptive lesions“ (F.O.R.L.).

Was ist F.O.R.L.?

Diese Defekte sind karies-ähnliche Zerstörungen der Zahnhartsubstanzen, deren eigentliche Ursache noch ungeklärt ist. Sie beginnen meistens am Übergang von der Zahnkrone zum Zahnfleisch (am sog. Zahnhals) und zerstören innerhalb weniger Monate durch Auflösungsprozesse den Zahnschmelz und das Dentin (Zahnbein), was letztendlich zum Verlust des Zahnes führt.

Bereits nach kurzer Zeit wird der Zahnnerv erreicht, was die Erkrankung besonders schmerzhaft macht. Die Katzen verweigern dann oft wegen der starken Schmerzen die Nahrung, besonders Hartfutter, magern ab und werden manchmal richtiggehend kopfscheu. Doch dann ist die Erkrankung bereits fortgeschritten. Weiterhin unbehandelt kommt es zur völligen Zerstörung des Zahnes, und das oft an mehreren Stellen im Gebiss. Die befallenen Zähne brechen ab, und eiternde Wurzelreste führen zu äußerst schmerzhaften Zahnfachentzündungen. **Ist „FORL“ einmal ausgeprägt, ist die Behandlung nur in sehr begrenztem Umfang möglich.**

In leichteren Fällen kann durch örtliche Reinigung und Behandlung mit Fluorlack oder durch Ausbohren der Defekte und Verfüllen mit speziellen Zahnzementen ein Fortschreiten verzögert werden.

Doch meistens kommt es zur völligen Zerstörung der Zähne. Im Kieferknochen verbliebene Wurzelreste führen zur Zahnfachvereiterung und verlängern damit den Leidensweg des Tieres. Häufig ist das Entfernen aller befallenen Zähne die einzig sinnvolle Behandlung. Dies ist im Sinne des Tieres: Es wird sofort schmerzfrei und gewöhnt sich schnell an den Zahnverlust.

Wie Tierhalter vorbeugen können

Die einzig mögliche Vorbeugung sind eine sorgfältige Mundhygiene und regelmäßige Zahnkontrollen. Das Kauen von Trockenfutter und spezielles Zahnreinigungsfutter halten die Zähne sauber. Zahnbeläge (Plaque) und Zahnstein müssen mit Ultraschall unter kurzer Allgemeinnarkose entfernt werden, die Zahnhälse sorgfältig kontrolliert und poliert werden. Verdächtige Zähne sollten durch eine Röntgenaufnahme weiter untersucht werden. Nicht immer sind die Veränderungen äußerlich sichtbar. Der Einsatz eines speziellen Antibiotikums kann den Erfolg der Behandlung wesentlich verbessern. (*Text: Dr. med. vet. Stefan Gabriel, Meschede)*

Buchtipp: Hunde besser verstehen

Hundehaltern und allen, die es werden wollen, gibt Jean Donaldson mit ihrem Buch „Hunde sind anders“ einen interessanten Einblick in die Welt der Vierbeiner.

Die Autorin erklärt verständlich, liefert praktische Tipps und Übungen. Sie gibt kreative Anregungen zum Training und zur Gestaltung des täglichen Spaziergangs. Das Training von Jean Donaldson basiert auf der klassischen Konditionierung und auf der positiven Bestärkung. Einen Teil ihres Buches widmet sie dem Clicker-Training.

Jean Donaldson hilft dem Leser, die Sicht des Hundes besser zu verstehen. Selbst langjährigen Hundehaltern liefert das Buch interessante Aspekte, um ihnen die Sicht des Hundes vor Augen zu führen. Denn: „Konflikte entstehen erst, wenn normales Hundeverhalten mit menschlichen Vorstellungen kollidiert“, so die Autorin. Kritisch erläutert sie die „Vermenschlichung“ des Hundes und zeigt, welche negativen Folgen solch ein Fehldenken haben kann. Gleichzeitig erklärt sie die Motivation des Hundes und bietet Lösungen an, wie z.B. der Vierbeiner lernt, zukünftig nicht mehr an der Leine zu ziehen.

Buchtipp des Monats:

„Hunde sind anders“ von Jean Donaldson, Franckh-Kosmos Verlag,
Preis: 19,95 Euro.
ISBN 978-3440111598

Blick-Punkt: Besuch im Revier

Keine Frage: Der Garten gehört mir! Da ist es für mich unbegreiflich, dass der Nachbarskater ständig versucht, über den Zaun zu klettern und sich hier durchzuschnuppern. Unverschämt. Ich finde natürlich Mittel und Wege, dem Männlein begreiflich zu machen, wer in diesem Garten das Kommando hat. Manchmal muss ich nicht nur Charme und Überzeugungskraft, sondern auch ein paar Tatzenhiebe einsetzen!

Doch neulich war jemand anderes im Garten. Das Wesen fiel plötzlich von der angrenzenden Mauer. Mein Gesicht nahm erstaunte Züge an. Es war kein Kater, sondern eine Katzendame! Ich war schwer beeindruckt. Die Dame konnte ich doch nicht durchs Gebüsch hauen. Dafür bin ich zu sehr Gentleman.

Mit unglaublicher Selbstverständlichkeit stolzierte sie durchs Beet. Sogar mein Tunnelsystem,das mir meine Menschen im Garten gebaut haben, benutzte der fremde Gast. Ich staunte nicht schlecht. Als sie dann meinen Kratz- und Aussichtsbaum erklimmen wollte, wurde es mir zu bunt. Ich trieb sie wieder aus dem Garten. Gentleman hin oder her – Frauen sind doch emanzipiert! Und das ist auch gut so ...

Ernährungstipps für gesunde Heimtiere

Wenn Tierfreunde ihr Kaninchen gesund ernähren wollen, sollten sie darauf achten, Frischfutter zu verwenden. Die im Zoo-Fachhandel üblichen Leckerlis wie Joghurt-Drops, Ringe oder Knabberstangen sind völlig überflüssig und schaden dem Kaninchen nur. Tierfreunde sollten lieber zwei bis drei Mal pro Woche Obst anbieten. Hier einige Beispiele: Weintrauben (ohne Kerne), Äpfel, Birnen, Kiwis oder auch Erdbeeren (nur ein Viertel pro Kaninchen), Heidelbeeren, Stachel- oder Brombeeren.

Etwa 20 Gramm getrocknete Kräuter pro Woche sind ein tolles Leckerchen für den Nager. Denn Dill, Kamille, Melisse oder Pfefferminzblätter sind viel gesünder als Salzlecksteine, weil sie natürliche Mineralien und Salze spenden. Das Grundnahrungsmittel für Kaninchen ist Heu, das viele Mineralien und Vitamine enthält. Es muss frisch riechen und leicht grünlich sein. Der hohe Rohfaseranteil ist gut für den Darm, und zudem werden die Backenzähne beim Kauen abgerieben.

Grünfutter wie z.B. Gras, Löwenzahn, Bärenklau oder Kamille können Kaninchenhalter zwei Mal am Tag anbieten. Der Rest, der nicht mehr gegessen wird, sollte aus dem Gehege entfernt werden. Auch Gemüse wie Fenchel, Gurke, rote Beete, Brokkoli, Stangensellerie oder Möhren sind empfehlenswert für die drolligen Hausbewohner.

Wer Frischfutter anbieten möchte, sollte mit kleinen Mengen ausprobieren, ob das Tier die Kost verträgt. Mit allen Kohlsorten sollten Tierhalter besonders aufpassen, denn so mancher Kohl kann einen Blähbauch verursachen! Ein besonderes Vergnügen für die Nager und deren Schneidezähne sind Zweige von Birke, Erle, Johannisbeerbüschen, Haselnuss, Weide oder auch von Apfel- oder Birnbäumen. Hartes Brot sollten Tierfreunde nicht anbieten – das macht nur dick. Übrigens: Wenn ein Kaninchen mit Frischfutter abwechslungsreich versorgt wird, braucht es kein Trockenfutter.

Zitat des Monats

„Wir können die Seele der Katze niemals vollständig sehen, wenn wir nicht selbst Katze werden."

(St. George Jackson Mivart, englischer Zoologe, 1827 - 1900)

Der Tier-Punkt wird empfohlen vom:

bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel.02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-punkt.de

Internet:
www.presse-punkt.de

Alle Rechte vorbehalten